Bad Bleiberg

Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde: 28. September 1967
Aussteller: Landesregierung/Landeshauptmann Hans Sima
Entwurf: Hermann Wulz/Karl Dinklage/Alexander Exax
Graphik: Alexander Exax

Beschreibung: Gespaltener Schild. Vorn in Blau über schwarzem Fuß ein silberner Springbrunnen: Aus einer silbernen, durch eine zweiwurzelige silberne Wasserader gespeisten Brunnenschale, deren Oberkante die Teilungslinie bildet, steigt senkrecht ein silberner Wasserstrahl auf, der in der Höhe nach links und dann nach rechts gespalten und wieder rückläufig ist. Hinten in Grün ein goldenes Bleizeichen, dessen Schenkel von einem goldenen Bergmannzeichen überlegt sind.

Fahne: Schwarz-Weiß-Grün mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Die Gemeinde liegt westlich von Villach zwischen dem Dobratsch und dem Erzberg im sogenannten Thermenhochtal. Hier wurde seit dem zweiten Viertel des 14. Jahrhunderts Blei in großem Umfang abgebaut (1333 Pleyperg pey Villach). Der Abbau des bedeutendsten österreichischen Vorkommens an Blei- und Zink-erzen erfolgte allerdings unter erheblichen Gesundheitsrisiken und Umweltbelastungen (Halden). 1867 wurde die Bleiberger Bergwerks-Union als überregional bedeutendes Montanunternehmen mit Werken in Bleiberg, Arnoldstein und (bis 1945) im Mießtal (heute Slowenien) gegründet. Der 1850 konstituierten Gemeinde ist 1930 aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung das Recht zur Führung der Bezeichnung Marktgemeinde verliehen worden. Seit der Entdeckung einer Thermalquelle 1951 entwickelte sich unter Nutzung der ehemaligen Stollen für Heilzwecke zunehmend ein Kur- und Badebetrieb, weswegen 1978 der Gemeindename in Bad Bleiberg geändert wurde. Aufgrund der Erschöpfung der Erzvorräte hat man 1993 den Bleiabbau eingestellt; seit 1989 beherbergt Bleiberg mit der „Terra Mystica“ eine unterirdische Erlebniswelt, die mittlerweile um die „Terra Medica“ (Klimastollen und Heilbad) und „Terra Musica“ (Felsenhalle) ergänzt wurde.
Im Gemeindewappen nimmt das Bleizeichen, dessen Schenkel vom Gezähe (Hammer und Schlegel überkreuzt) überlegt werden, auf den historischen, für Ort und Gemeinde namengebenden und die Wirtschaft des Tales jahrhundertelang prägenden Bleibergbau Bezug. Kombiniert sind die Symbole nicht leicht lesbar und erinnern eher an ein Gewerkenzeichen. Quellen, Brunnenschale und Wasserstrahlen stehen für die für Heil- und Wellnesszwecke genutzten Thermalquellen. Als Farben wurden die traditionellen Bergmannsfarben Schwarz, Weiß (= Silber) und Grün gewählt. Somit kommen im Wappen und seinen Tinkturen die beiden Lebensadern der Gemeinde einst und heute sinnfällig zum Ausdruck.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 52f.